

Neue Ausbaumwelle

Im Softwarepark Hagenberg wälzt man im Jubiläumsjahr ambitionierte Erweiterungspläne.

Sonja Gerstl

Im Softwarepark Hagenberg stehen die Zeichen auf Expansion. Rund 50 Mio. Euro sollen, so gaben die Repräsentanten von Land Oberösterreich, Gemeinde Hagenberg, Raiffeisenlandesbank Oberösterreich und der Johannes Kepler Universität Linz dieser Tage bekannt, in den kommenden fünf Jahren in den weiteren Ausbau des Mühlviertler Softwareparks investiert werden.

Dass man im Jahr 2007 auch auf sein nunmehr 20-jähriges Bestehen zurückblickt, war für die Träger des oberösterreichischen Wirtschafts- und Innovationszentrums Anlass genug, noch einmal tief in die Tasche zu greifen, um Hagenberg für all seine ambitionierten Zukunftspläne mit einer entsprechenden monetären Basis auszustatten.

Auch sonst gab es dieser Tage einiges zu feiern. Die Wirtschaft freute sich über zahlreiche neue Betriebsansiedlungen, im Bereich der Forschung konnten Förderungsprogramme zeitlich verlängert werden, und in der Sparte Bildung beziehungsweise Ausbildung wurde das Angebot deutlich aufgestockt.

Infrastruktur verbessern

Im Mittelpunkt der geplanten Ausbaumwelle in Hagenberg steht eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur. Dem-



Internationalisierung: Mit neuen Ausbildungsprogrammen sowie zusätzlichen Seminar- und Büroräumlichkeiten wirbt Hagenberg künftig auch um Studierende aus dem Ausland. Foto: Bilderbox.com

entsprechend soll ein Großteil des Budgets in den Ausbau des Schlosses fließen.

Einen weiteren Eckpfeiler stellt die Weiterentwicklung des Gründerinstituts RISC in Richtung Weltzentrum für Symbolic Computation dar. In der Praxis bedeutet das: Es sollen zusätzliche Seminar- und Büroräumlichkeiten. Darüber hinaus wird auf dem weitläufigen Areal ein Hotel errichtet. Softwarepark-Manager Peter Berner erklärt: „Unser Ziel ist es, ein internationales Tagungszentrum zu schaffen, das den Teilnehmern ausreichend Platz bietet.“ Bereits heuer haben im Zuge des „RISC Summer 2007“ elf in-

ternationale Konferenzen mit mehr als 1000 Teilnehmern aus aller Welt stattgefunden. Der Ruf nach mehr Raum ist also mehr als gerechtfertigt.

Internationales Zentrum

Ehrgeizige Pläne wälzt man in Hagenberg auch im Bereich der akademischen Ausbildung. So steht unter anderem die Etablierung als internationaler Studienort im Bereich „Software“ auf dem Programm. Um das zu erreichen, wurde an der Fachhochschule eine eigene Schiene für internationale Austauschstudenten eingerichtet. Weiters soll die bereits seit 1982 etablierte PhD-Ausbildung am RISC durch

ein Doktoratskolleg im Gefolge des Sonderforschungsbereichs „Scientific Computing“ ergänzt werden. Bereits gestartet wurde das neue englischsprachige „International Master Program in Informatics“. Mit dem ersten Jahrgang von zehn Studenten will man primär Erfahrungen sammeln und zugleich auch austesten, wie ein derartiges Programm etabliert werden kann und welche organisatorischen Voraussetzungen geschaffen werden müssen, um künftig auch eine größere Anzahl von Studierenden in Hagenberg aufnehmen zu können.

www.softwarepark-hagenberg.com

Wirtschaftliche Meilensteine

2007 wurden im Softwarepark Hagenberg rund 400 neue Arbeitsplätze geschaffen.

Eines ist sicher: Mit innovativen Bauprojekten hat man heuer im Softwarepark Hagenberg keineswegs gegeizt. Erst kürzlich wurde ein architektonisch ansprechender Gebäudekomplex eröffnet, dessen Name „Arbeiten & Wohnen“ gleichsam Programm ist. Schließlich soll der von den Vereinigten Linzer Wohnungsgenossenschaften (VLW) errichtete Bau künftig aufstrebenden Jung- und Kleinunternehmern einen optimalen Start in die Selbstständigkeit ermöglichen.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich ebenfalls eine Reihe von Neubauten, die erst diesen Herbst ihrer Bestimmung übergeben wurden. Darunter eine weitere Dependence der bereits seit geraumer Zeit in Hagenberg ansässigen Software-Firma AMS-Engineering, die mit rund 5750 Quadratmetern Nutzfläche Platz für 250 Mitarbeiter bietet und speziell hinsichtlich der Bedürfnisse der Branche optimiert wurde. Neu



Hagenberg wächst: Neue Betriebsansiedlungen setzen wirtschaftliche Impulse und schaffen Arbeitsplätze. Foto: Softwarepark Hagenberg

im Softwarepark vertreten ist auch die Unternehmensservice-Firma Wurm & Partner, die für ihre 80 Mitarbeiter auf knapp 1500 Quadratmetern Büros errichtete. Softwarepark-Manager Peter Berner resümiert: „In Summe konnte damit allein in diesem

Jahr Raum für über 400 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.“

Impulse für die Region

Eine entsprechende Versorgung der neuen – und „alten“ – Mitarbeiter des Softwareparks

und der ungefähr 1300 Studenten und Schüler gewährleistet das bereits Ende des Vorjahrs eröffnete Infrastrukturzentrum „Neue Mitte“. Das Gebäude, in dem auch die Leitung des Softwareparks untergebracht ist, dient als zentrale Drehscheibe und erste Anlaufstelle für Besucher.

Mit den Neubauten dokumentiert der Softwarepark Hagenberg auch seine Bedeutung als wirtschaftlicher Impulsgeber für die Region. Die Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb der Ballungszentren bildet nämlich neben Forschung und Entwicklung einen ganz wesentlichen Schwerpunkt des renommierten Technologiezentrums.

Derzeit laufen Gespräche über die Ansiedlung eines internationalen Software-Unternehmens aus dem asiatischen Raum. Jahr für Jahr kommen auch neue Gründerfirmen von Fachhochschulabsolventen dazu. sog

Grüner Park

20 Jahre Hagenberg.

Entstanden ist der Softwarepark Hagenberg im Jahr 1987 auf den Resten der Ruine Hagenberg. „Mein Kapital ist die Intelligenz der österreichischen Jugend“, hatte Softwarepark-Leiter Bruno Buchberger die Frage der Gemeinde nach seinen finanziellen Möglichkeiten beantwortet, als es um die Revitalisierung der Hagenberger Alburg ging.

Wirtschaftsfaktor

In weiterer Folge nahm der damalige oberösterreichische Landeshauptmann Josef Ratzböck rund 1,4 Mio. Euro in die Hand, um Buchberger die Ansiedlung des Research Institute for Symbolic Computation, kurz RISC, der Johannes Kepler Universität Linz in Hagenberg zu ermöglichen.

Knapp zwei Jahre später nahm das Forschungszentrum seine Arbeit auf. In der Zwischenzeit ist der Softwarepark Hagenberg Sitz von acht universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, einer Fachhochschule und einem Bundesoberstufen-Realgymnasium mit rund 1300 Studenten und Schülern.

Erfolgreich wurde auch das Betriebsansiedlungsprojekt umgesetzt. Mehr als 40 Unternehmen beherbergt Hagenberg derzeit – insgesamt sind knapp 1000 Menschen im Softwarepark beschäftigt. Das Investitionsvolumen, das in den vergangenen 20 Jahren großteils via Public-Private-Partnership bereitgestellt wurde, beträgt mehr als 100 Mio. Euro. Knapp 500.000 Euro an Kommunalsteuer gehen Jahr für Jahr von den Einzeleinrichtungen im Softwarepark an die Gemeinde Hagenberg.

Als Träger des Softwareparks fungieren das Land Oberösterreich, die Johannes Kepler Universität Linz, die Gemeinde Hagenberg und die Raiffeisenlandesbank Oberösterreich. sog



Teamwork von Wirtschaft und Forschung. Foto: Bilderbox.com